



## **Erinnerung und Zukunft - Presseinformation zur Gründung der Stiftung „Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig“ Leipzig, 29. Mai 2008**

Die Stiftung Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig wird als **private Stiftungsinitiative von sechs Gründungstiftern, denen Geschichte und Zukunft des Ortes der gesprengten Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig am Herzen liegt**, gegründet. Die Privatpersonen Dr. Klaus Knödel, Roger Wolf, Günter Neubert und Jost Brüggewirthe sowie Professor Dr. Martin Petzoldt als 1. Universitätsprediger der Universitätsgemeinde und die Bürgerinitiative für den Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig e.V. statten die Stiftung mit einem anfänglichen Grundstockvermögen von 30.000 € aus.

Das Stiftungsgeschäft wird am 29. Mai 2008, am Vortag des 40. Jahrestages der Sprengung der Leipziger Universitätskirche, vorgenommen. Im Anschluss hieran wird die Genehmigung der Stiftung als einer rechtsfähigen Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Leipzig unter Einreichung der Stiftungsakte und der vollständigen Stiftungssatzung bei der Stiftungsaufsichtsbehörde des Freistaates Sachsen beantragt. Für die Mitwirkung als Stiftungskuratoren konnten neben den Gründungstiftern u.a. Thomaskantor Professor Georg Christoph Biller, Professor Ludwig Güttler, Professor Dr. Olaf Werner, Direktor des Abbe-Institutes für Stiftungswesen in Jena sowie Regierungspräsident Karl Noltze, Chemnitz, gewonnen werden. Die Aufgaben des Gründungsvorstandes übernehmen Professor Dr. Martin Oldiges, Dr. Martin Helmstedt, Pfarrer Martin Henker, Superintendent im Kirchenbezirk Leipzig sowie Professor Dr. Rüdiger Lux als Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig.

### **Welchen Zweck verfolgt die in Gründung befindliche Stiftung?**

Die Stiftung will am Ort der gesprengten Universitätskirche St. Pauli die Schaffung und Nutzung einer Stätte von besonderem Symbolcharakter fördern und hierbei wissenschaftliche, kulturelle und kirchliche Zwecke verfolgen. Die Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig wurde 1968 in einem Akt der Kulturbarbarei auf Geheiß der SED gesprengt. Die barbarische Zerstörung richtete sich gegen die Einheit von christlichem und humanistischem Geist. Sie raubte der Stadt Leipzig eine Wirkungsstätte glänzender musikalischer Tradition von Johann Sebastian Bach über Felix Mendelssohn-Bartholdy bis Max Reger als Teil ihrer Identität und schlug dem Gemeinwesen Leipzigs eine bis heute offene Wunde. Der 600. Jahrestag der Gründung der Universität 2009 eröffnet mit dem Neubau in der Leipziger Innenstadt eine historische Chance. Eine originalgetreue Rekonstruktion wurde von der Staatsregierung des

Freistaates Sachsen als Bauherrn sowie von der Universität Leipzig als künftigem Nutzer abgelehnt und steht aktuell nicht mehr zur Debatte. Der Errichtung der Stiftung liegt das Bestreben zugrunde, am Ort der 1968 zerstörten Universitätskirche nicht nur eine Aula, sondern gleichermaßen auch einen ganzheitlich als Kirche erfahrbaren Raum, der in seiner äußeren und insbesondere in seiner inneren Gestalt die Proportionen und die Architektur der Universitätskirche aufgreift, wiederzugewinnen und in seiner Nutzung zu fördern.

Das Eintreten der Stiftung für die Wiedergewinnung einer Universitätskirche steht ausdrücklich nicht im Gegensatz zu deren vorgesehener Funktion auch als Aula, sondern knüpft an universitäre Traditionen an, in denen Universitätskirchen auch als Festraum der Universität genutzt wurden. Die Wiedergewinnung einer Universitätskirche am Ort der und in der architektonischen Nähe zur gesprengten Kirche ist ein Zeichen des Aufbegehrens von Bürgern gegen die Vernichtung, das Vergessen und die Ignoranz der damaligen Machthaber gegenüber einer gewachsenen städtischen Baukultur, die Jahrhunderte lang den Ort prägte.

Die Stiftung will satzungsgemäß im Rahmen ihrer finanziellen Mittel insbesondere dienen

- der Gestaltung des Innenraumes, weitgehend orientiert am historischen Vorbild
- der Schaffung und Wiedergewinnung einer verlorenen Bachstätte
- der Förderung und Pflege der Universitäts- und Kirchenmusik
- der Restaurierung und Präsentation der geretteten Kunstgegenstände
- der Förderung und Pflege des Universitätsgottesdienstes
- der Nutzung als Festraum der Universität
- dem Dialog zwischen Wissenschaft, den christlichen Konfessionen und den nichtchristlichen Religionen
- der Durchführung von Symposien, öffentlichen Vorträgen und Diskussionsforen
- der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Bedeutung der Universitätskirche für die Universität und Stadt Leipzig
- der Öffnung des Raumes für die Leipziger Bürger und die interessierte Öffentlichkeit.

**Was werden die anfänglichen Schwerpunkte der Stiftungsarbeit in der verbleibenden Zeit bis zur Fertigstellung des Unicampus sein?**

1. Die in Gründung befindliche Stiftung tritt mit Nachdruck gegenüber dem Bauherrn dafür ein, dass das Raumkonzept einer Trennung von Aula und vorgesehenem Andachtsraum überarbeitet wird. Die Stiftung unterstützt die Theologische Fakultät sowie auch den Landesbischof Bohl in ihrer Auffassung, dass die ungeteilte Nutzung eines Gesamtraumes als Aula einerseits, auf der ein lebendiger Diskurs zwischen Wissenschaft, Religion und Kunst gepflegt wird, sowie als Raum für Gottesdienste, Universitätsmusiken und Ausstellungen andererseits einer modernen Universität des 21. Jahrhunderts am ehesten gerecht werden würde. Die Stiftung setzt sich dafür ein, dass aus baugeschichtlichen, akustischen und nicht zuletzt auch aus finanziellen Gründen auf den Einbau der einen hohen sechsstelligen €-Betrag verschlingenden Stahl-

und Glaswandkonstruktion ersatzlos verzichtet wird. Die Stiftung ist bereit, sich in einem der ersten ihrer Stiftungsprojekte in Ergänzung zu den einzusparenden Geldern für die Stahl- und Glaswandkonstruktion an der Errichtung von technischen Anlagen zur Klimatisierung eines ungeteilten Kirchen- und Aularaumes zu beteiligen.

2. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt der Stiftungsarbeit betrifft die Restaurierung und Aufstellung der 1968 geretteten Barockkanzel von V. Schwarzenberger an der ersten Säule des Kirchenschiffs. Die Stiftung betrachtet die Kanzel als Kulturgut nationalen Ranges und als herausgehobenes Symbol des freien und unzensierten Wortes. Ohne diese Kanzel, auf der einst Friedensnobelpreisträger Nathan Söderblom und der erste sächsische Landesbischof Ludwig Heinrich Ihmels Gottes Wort verkündeten und von der später Dedo Müller, Ernst Sommerlath, Siegfried Schmutzler, Pater Gordian und viele andere gegen den DDR-Zeitgeist predigten, ist eine würdige Erinnerung nicht vorstellbar. Die Stiftung unterstützt ausdrücklich das Anliegen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche sowie auch des Paulinervereins zur Übernahme von Kosten zur Restaurierung und Aufstellung dieser historischen Kanzel in der Universitätskirche. Die Stiftung tritt, soweit dies flankierend notwendig ist, im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten ebenfalls für die Aufstellung der Kanzel ein.

3. Die Stiftung fördert und unterstützt vor allem anderen jedwede Initiative, dem Aula-Kirchenbau denjenigen Namen zu geben, zu dem es aufgrund der Geschichte und Geist des Ortes keine Alternative geben kann: „Universitätskirche St. Pauli“. Einzig das Benennen an das zu Erinnernde kann eine Basis für eine ernst gemeinte Erinnerungskultur sein! Die Stiftung ruft die Universität auf, ihre bisherigen Pläne zur Namensgebung zu korrigieren. Die Stiftung wird ebenso wie Landesbischof Bohl sowie die Theologische Fakultät der Universität Leipzig in Zukunft von der „Universitätskirche St. Pauli“ sprechen.

### **Was muss weiterhin geschehen?**

Die Stiftung Universitätskirche St. Pauli ist auf Spenden und Zustiftungen angewiesen, um die Zwecksetzungen der Stiftung umfassend und mit Erfolg verfolgen zu können. Das Engagement jedes Bürgers ist daher wichtig und willkommen. Darüber hinaus ist aber insbesondere auch die Stadt Leipzig vor dem Hintergrund des Beschlusses der seinerzeitigen Stadtverordnetenversammlung aus dem Jahr 1968 zur Sprengung der Universitätskirche aufgerufen und eingeladen, in den Stiftungsgremien mitzuwirken und die Stiftung mittels Zustiftungen auch finanziell zu dotieren.

Potentielle Spender und Zustifter können sich an die Gründungstifter bzw. die nachfolgende **Stiftungs-Kontaktadresse** wenden. Dort können Vertreter der Presse auch jederzeit den Wortlaut des Stiftungsgeschäftes sowie die Satzung der Stiftung Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig anfordern.

Stiftung Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig i. Gr.

Prof. Dr. Martin Oldiges

August-Bebel-Str. 31

04275 Leipzig

Tel.: 0341/2119233

Email: [martin@oldiges.de](mailto:martin@oldiges.de)